

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Handbuch Elementarpädagogik, Ausgabe: 3
Titel: Spielerische Körperwahrnehmung - Einblicke in den vernachlässigten Bildungsbereich der kindlichen Sexualität (17 S.)
Von: Dr. Inés Brock

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Spielerische Körperwahrnehmung – Einblicke in den vernachlässigten Bildungsbereich der kindlichen Sexualität

Dr. Inés Brock

Inhalt:

1. Einleitung
2. Verständnis kindlicher Sexualität
3. Entwicklung kindlicher Sexualität
4. Situation in der Kindertagesstätte
5. Sexualerziehung als Bildungsbereich
6. Sexuelle Bildung
7. Schutz vor Missbrauch und Übergriffen
8. Konzepte in der frühkindlichen Bildung
9. Zusammenarbeit mit den Eltern
10. Literatur

1. Einleitung

Rollenspiele, Nachahmungslernen und Erkundungsverhalten – all das sind Antriebskräfte der kindlichen Entwicklung, auf die weder Pädagogen noch Eltern verzichten können und wollen. Gerade **kindliches Lernen** speist sich aus **Neugier** und **Beobachtung**. Alle sind sich einig: Frühkindliche Förderung dieser Impulse ist der Ausgangspunkt für eine gesunde Entwicklung, für seelische Gesundheit und eine erfüllte Biografie. Warum dabei ein spezifischer Bildungsbereich wie kindliche Sexualität sozusagen nur mit Fingerspitzen angefasst wird, bleibt unverständlich, wenn auch nachvollziehbar. Sexualität ist etwas Intimes und Privates, oft schambesetzt und unausgesprochen. Kleine Kinder jedoch unterscheiden nicht, welchen Teil ihres Körpers sie gerade spannend finden – **Kinder sind ihr Körper**. Somit sind Kinder sexuelle Wesen von Geburt an und Erwachsene, die sie beim Aufwachsen begleiten, stehen in der Verantwortung, sie auch in diesem Entwicklungsbereich angemessen und fördernd zu begleiten.

Die Berührungängste lassen sich anhand zweier Phänomene erklären:
Erstens hat die **Sexualpädagogik keine deutliche Begriffsklärung** kommuniziert. So vermischen sich die Fragestellungen sexueller Bildung und der Sexualerziehung immer noch allzu sehr.

Das Verständnis, das hier zu Grunde gelegt wird, unterscheidet zwischen

Sexualerziehung und **Sexueller Bildung**:

Sexualerziehung wird als Entwicklungsförderung im körperlichen, seelischen und gesundheitlichen Aspekt der Körperwahrnehmung und der Entwicklung der Geschlechtsidentität definiert.

Sexuelle Bildung hingegen nimmt das Verständnis von sexueller Entwicklung, Fortpflanzung und Selbstbildung im Sinne von Vermeidung grenzversetzenden Verhaltens und Missbrauchsprävention in den Blick.

Zweitens hat der **Gefährdungsdiskurs** die positiven Seiten der natürlichen Entwicklungspotenziale sexuellen Erlebens in der Kindheit in den letzten Jahren deutlich überlagert. 90 % aller Fundstellen zur kindlichen Sexualität im Internet beschäftigen sich mit Missbrauchsaspekten. Sozialpädagogik hat sich in Teilen zur Gefahrenabwehrpädagogik entwickelt. Hinzu gekommen ist die Bedeutung des Kinderschutzes durch die offensive Etablierung des § 8a in der Frühpädagogik. Dies führt zu unerfreulichen **Überreaktionen und Angst** auf allen Seiten – der Erzieher(innen) und der Eltern.

Beispiel:

Sechsjährige Kinder werden durch die Medien gezerzt, weil sie im Spiel die Grenzen anderer Kinder nicht beachten haben, werden von der Kita entfernt und die Eltern werden von anderen Eltern gemobbt. (Hier sind der Autorin jeweils Einzelfälle bekannt.)

Im folgenden Beitrag soll versucht werden, nicht nur begriffliche Abgrenzungen deutlich zu machen, sondern auch **Verständnis und Handlungskompetenzen zu entwickeln**, die einen natürlichen und selbstverständlichen Umgang mit kindlicher Sexualität in der Frühpädagogik ermöglichen.

2. Verständnis kindlicher Sexualität

Das spielerische **Erkunden und Erkennen des eigenen Körpers** ist für die Entwicklung des Körperbildes in der frühen Kindheit eine wichtige Erfahrung, die Kinder in den ersten Lebensjahren machen sollten.

„Sexualität hat eine große Bedeutung für das seelische Gleichgewicht schon von Kindern. Sie kann das Selbstwertgefühl stärken, Lebensfreude geben, Freude am Körper vermitteln aber auch Scham und Selbstzweifel nähren sowie Sprache der Trostlosigkeit oder Gewalt sein. Sexualität kann auch bereits für Kinder eine Art Überlebensausrüstung sein. Zärtlichkeit, Geborgenheit, Liebe und Lust können über unangenehme Erfahrungen und Gefühle hinweghelfen.“ (Wanzeck-Sielert 2004, S. 13)

Kleinen Kindern wird jedoch von nicht wenigen Erwachsenen ein lustorientierter Körper gerade dann abgesprochen, wenn die Geschlechtsorgane in diese Selbstentdeckung einbezogen werden. Frühkindliche Sexualität wirkt für die Bezugspersonen schambehaftet und wird zu selten als eigenständiger, entwicklungsfördernder Bereich kindlicher Entwicklung betrachtet. Diese Berührungsgänge entstehen aus einem erwachsenenzentrierten Sexualitätsbegriff.

„Kinder sind überfordert, wenn sie mit erwachsenen Zuschreibungen oder moralischen Ansprüchen einer erwachsenen Sexualität konfrontiert werden. Wie in anderen Bereichen auch, müssen Eltern den Schritt in die kindliche Welt schaffen, um Fragen wie auch Handlungen des Kindes Respekt und Anerkennung zukommen zu lassen, selbst dann, wenn es aus erwachsener Sicht eigenartig anmutet.“ (Weidinger 2015, S. 6)

Um die Unterschiedlichkeit zwischen kindlichem Erleben und Erwachsenensexualität abzubilden, braucht es einen ganzheitlichen Begriff, der nicht allein auf die Genitalien, bzw. den Geschlechtsverkehr reduziert ist. Kindliche Sexualität ist keine auf erwachsenes Begehren und Fortpflanzungspotenz ausgerichtete Verhaltensweise, sondern ein eigenständiger Entwicklungsbereich der Identitäts- und Körperbildentwicklung. Sexualität ist ein menschliches Bedürfnis, das mit unterschiedlicher Gewichtung und mit verschiedenen Facetten im gesamten Lebenslauf Bedeutung hat.

„Ebenso wie die anderen Formen der Lust besteht auch die Genitalerotik von Beginn des Lebens an; genitale Masturbation ist schon bei Säuglingen zu beobachten.“ (Quindeau/Brumlik 2012, S. 36)

Kleine Kinder lieben Nacktheit und Körperkontakt, kuscheln, küssen, raufen, toben, kitzeln sich und nutzen die Sinneseindrücke ihrer Haut ebenso wie sie schmecken, riechen, hören und sehen. Mit ca. zwei Jahren wissen sie, dass sie ein Junge oder Mädchen sind. Später zeigen Kinder in ihrem natürlichen **Streben nach Omnipotenz** auch Interesse daran, die Fähigkeiten und die körperliche Ausstattung des anderen Geschlechts zu haben – was sich in Gebärneid beim Jungen und im Penisneid von Mädchen zeigen kann.